

Hans Weigel

Die Mission des Kinos

Die Gerti und der Hans, die liebten sich so innig,
Er sagte ihr: „Mein Schatz“, sie sagte ihm: „Dein bin ich“,
Doch da die Eltern böse sind, wenn man's zu Hause tut,
Sah man sie oft ins Kino gehen, dort geht das auch ganz gut.

Sie kamen jüngst aus dem Kino heraus, da fragt sie ein Freund, wie es war.
Sie staunten sehr und schämten sich und fanden: „Das fragt man kein Paar.“
„Ich meine den Film“, beteuert er, „ist der auch sehenswert?“
Da staunten sie noch viel, viel mehr, und er hat es ihnen erklärt:

Man kann ja auch ins Kino gehen,
Um Filme anzusehn,
Nicht nur, damit man unbelauscht,
Dort heimlich Zärtlichkeiten tauscht;
Das Kino dient nicht als Versteck,
Das ist sein Nebenzweck,
Die Leute, die ins Kino gehen,
Wollen oft auch Filme sehn.

Und als sie sich vom Staunen erholt, beschlossen sofort die zwei,
Am nächsten Abend festzustellen, wie das nun wirklich sei,
Sie gingen zu einem Ufafilm, sahen hin von Anfang bis Schluss,
Sie wollten keine Sinnenlust, sie suchten Kunstgenuss.

Doch was sie sahen, war grauenvoll, teils albern, teils kitschig, teils öd.
Sie machten dem Freund einen großen Krach und sagten: Uns ist das zu blöd,
Wenn du meinst, das hat mit Kunst zu tun, dann kennst du die Kunst nicht, mein Sohn,
Für uns ist das Kino zum Küssen da, sonst hat es keine Mission.

Man kann doch nicht ins Kino gehen
Um Filme anzusehn,
Man sucht es auf, dass unbelauscht
Man heimlich Zärtlichkeiten tauscht,
Ganz ohne Sinn und ohne Zweck
Ist so ein Ufafilm,
Dass Leute zahlen, um das zu sehn,
Das kann kein Mensch verstehn.

Aus: Hans Weigel: Gerichtstag vor 49 Leuten. Rückblick auf das Wiener Kabarett der dreißiger Jahre. Graz: Styria 1981, S. 41f. Mit freundlicher Genehmigung von Elfriede Ott.